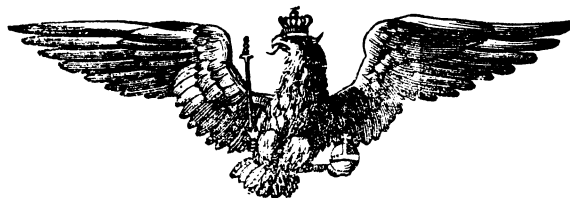


Dels'er Kreisblatt.

Erscheint jeden Freitag.
Pränumerationspreis viertel-
jährlich 6 Sgr., durch die
Post bezogen 7½ Sgr.



Inserate werden bis Donnerst-
tag Mittag in der Expedition
angenommen und kostet die ge-
spaltene Zeile 1 Sgr., Wieder-
holungen die Hälfte.

Redacteur: Königl. Kreis-Secretair Kapler.
Druck und Verlag von A. Ludwig in Dels.

Nr. 47.

Dels, den 24. November 1865.

3. Jahrg.

Ä m t l i c h e r T h e i l.

Nr. 730.

Betreffend Anzeigen über Todesfälle.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 11 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird für den Umfang unseres Verwaltungs-Bezirks mit Ausschluß der Stadt Breslau, für welche die Polizei-Verordnung vom 8. September 1858 (Amtsblatt — öffentlicher Anzeiger — Seite 773) maßgebend bleibt, angeordnet:

Jeder Hausbesitzer ist verpflichtet, jeden in seinem Hause vorkommenden Todesfall in den Städten und denjenigen ländlichen Ortschaften, in denen die Orts-Polizei-Behörde ihren Sitz hat, bei der Polizei-Behörde, in den übrigen ländlichen Ortschaften aber beim Ortsgericht zur Anzeige zu bringen. Diese Anzeige muß innerhalb 24 Stunden nach erfolgtem Ableben einer Person unter Angabe des Vor- und Familien-Namens, des Standes des Verstorbenen, sowie des Tages und der Stunde, in welcher der Tod erfolgt ist, stattfinden.

Hausbesitzer, welche dieser Vorschrift nicht genügen, werden mit Geldbuße bis zu zehn Thalern, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßigem Gefängniß bestraft.

Breslau, den 8. November 1865.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

(gez.) **Sack.**

Vorstehende Polizei-Verordnung bringe ich hierdurch noch besonders zur Kenntniß.

Gleichzeitig aber weise ich die Orts-Polizei-Behörden und die betreffenden Orts-Gerichte an,

- 1) auf die genaueste Befolgung der Verordnung mit Strenge zu halten;
- 2) jede Anzeige über einen Todesfall sofort nach dem Eingange mit dem im öffentlichen und polizeilichen Interesse etwa erforderlich erachteten Bemerkungen dem zuständigen Gerichte zu übersenden.

Dels, den 20. November 1865.

Der K ö n i g l i c h e L a n d r a t h.
von der Verswordt.

Nr. 731.

Die Magistrate und Ortsgerichte des Kreises veranlasse ich hierdurch, bis zum 10. k. M. ein Verzeichniß der hilfsbedürftigen Veteranen, welche noch keine fortlaufende Unterstützung aus hiesiger Königl. Kreis-Steuer-Kasse erhalten, mir einzureichen. Dieses Verzeichniß hat folgende Rubriken zu umfassen: 1) Laufende Nro. 2) Zu- und Vornamen. 3) Stand (in dieser Rubrik wird angegeben, ob der betreffende Arbeiter, Auszügler, Stellen- oder Hausbesitzer, Handwerker, Wächter, Aufseher u. ist, welches Einkommen er bezieht, wie der Auszug stipulirt ist, ob zur Stelle Acker gehört, welche Zinsen das Haus u. bringt). 4) Wohnort. 5) Geburts-Datum und Jahr. 6) Besitzt die Kriegedenkmünze von 18.../.... für Combattanten oder Nichtcombattanten. 7) Hat Familie (in dieser Rubrik ist anzugeben, ob er eine Frau und Kinder hat, in welchem Alter dieselben stehen, was die Kinder resp. ob sie verheirathet sind und in welchen Verhältnissen sie sich befinden). 8) Zahlt Steuer (in dieser Rubrik ist jedwede Steuer nach ihrem Betrage anzugeben, welche der Veteran zahlt, es sei Klassen- oder andere Steuer). 9) Erhält Unterstützung, (hier ist anzugeben, ob der Veteran aus dem Nationalbank, der Communal- oder Kreis-Kasse fortlaufende, ob er terminirlich wiederkehrende einmalige Unterstützung erhält und in welchem Betrage). 10) Bemerkungen, (in dieser Rubrik ist anzugeben, ob der Veteran Krüppel ist, sich in einem Armen- oder Krankenhaus befindet, ferner ob er sich gut geführt und stets als Patriot erwiesen hat, ob er von Verwandten Unterstützung empfängt u.).

Auf die Anfertigung dieses Verzeichnisses ist besonders Sorgfalt zu verwenden, da es im Interesse der Veteranen des Kreises liegt, ausreichendes Material für die Anträge auf Bewilligung fortdauernder laufender Unterstützungen zur Hand zu haben.

Dels, den 22. November 1865.

Der K ö n i g l i c h e L a n d r a t h.
von der Verswordt.

Nr. 732. Betrifft die Einreichung der Verhandlungen über die Verpflichtung der Orts-Grheber.

Mit Bezug auf meine Kreisblatt-Verfügung vom 17. Oktober d. J. fordere ich diejenigen Orts-Polizei-Behörden, welche mit Einreichung der betreffenden Verhandlungen noch im Rückstande sind, hierdurch auf: dieselben binnen spätestens 8 Tagen hierher einzureichen. Die Verhandlungen, welche nach Ablauf dieser Frist noch nicht eingereicht sein sollten, werde ich auf Kosten der säumigen Orts-Polizei-Behörden durch expresse Boten einholen lassen.

Dels, den 20. November 1865.

Der K ö n i g l i c h e L a n d r a t h.
von der Verswordt.

Nr. 733. Betreffend die Ersatzeleistungen für die präkludirten Rassen-Anweisungen von 1835 und Darlehns-Rassenscheine.

Durch unsere wiederholt veröffentlichten Bekanntmachungen sind die Besitzer von Rassen-Anweisungen von 1835 und von Darlehns-Rassenscheinen von 1848 aufgefordert, solche Behufs der Ersatzeleistung an die Controle der Staatspapiere hier selbst, Dranienstraße 92 oder an eine der Königlichen Regierungshauptkassen einzureichen.

Da dessenungeachtet ein großer Theil dieser Papiere nicht eingegangen ist, so werden die Besitzer derselben nochmals an deren Einreichung erinnert. Zugleich werden diejenigen Personen, welche dergleichen Papiere nach dem Ablaufe des auf den 1. Juli 1855 festgesetzt gewesenen, durch das Gesetz vom 15. April 1857 unwirksam gemachten Präklusivtermins an uns, die Controle der Staats-Papiere oder die Provinzial-, Kreis- oder Lokal-Rassen abgeliefert und den Ersatz dafür noch nicht empfangen haben, wiederholt veranlaßt, solchen bei der Controle der Staats-Papiere oder bei einer der Regierungshauptkassen gegen Rückgabe der ihnen erteilten Empfangscheine oder Bescheide in Empfang zu nehmen.

Berlin, den 21. April 1863.

H a u p t - V e r w a l t u n g d e r S t a a t s s c h u l d e n.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch wiederholt veröffentlicht.

Dels, den 17. November 1865.

Der K ö n i g l i c h e L a n d r a t h.
von der Verswordt.

Nr. 734.

Trotz aller Abmahnungen ziehen Jahr um Jahr eine große Menge Mädchen nach Berlin, um sich dort einen Dienst zu suchen, ohne zu bedenken, wie viele Tausende ihres Geschlechts dort geistig und sittlich schon zu Grunde gegangen sind. Alle Eltern und Vormünder sollten bedenken, daß allein auf der Abtheilung für syphilitische Weiber in der neuen Charité zu Berlin jährlich über **sechshundert** junge Personen weiblichen Geschlechts aus den Provinzen gefunden werden, die Schaar derer ganz abgerechnet, deren sittliche Vergiftung gar nicht zur öffentlichen Kenntniß kommt. Wollen Eltern und Vormünder trotzdem ihre Töchter nach Berlin in den Dienst ziehen lassen, so können sie nicht ernst genug auf die **Evangelische Mägde-Bildungsschule und Mägdeherberge auf Marthashof in Berlin, Schwedterstraße 37 — 40**, aufmerksam gemacht werden. Dort finden **ehrbare** Mädchen für eine tägliche Vergütung von 2 Sgr. und in der Bildungsschule für 3 Sgr. Kost und Logis. Sie werden von den in der Anstalt arbeitenden Kaiserwerther Diakonissinnen in allen Arbeiten ihres Standes ausgebildet u. vervollkommenet. Die empfehlenswerthen Mädchen werden von der Anstalt, welche das Recht eines **Gesinde-Vermietungs-Comtoirs** besitzt, an passende Herrschaften vermietet und bleiben auch nach der Entlassung in einer freien Verbindung mit der Anstalt, die mit Mutterliebe über ihr geistiges und leibliches Wohl zu wachen bestrebt ist. —

Eine aus den Aufnahme-Büchern der neuen Charité und den der Mägdeherberge auf Marthashof entnommene Statistik ergibt die sehr beherzigenswerthe Thatsache, daß aus solchen Orten, aus denen viele Mädchen zu der Herberge ihre Zuflucht nehmen, keine oder nur vereinzelte auf der syphilitischen Station in der neuen Charité wiedergefunden werden und umgekehrt, daß aus solchen Orten, aus denen die nach Berlin ziehenden Mädchen in der Herberge keine sittliche Stütze suchen, viele als tief gefallene der neuen Charité anheimfallen. — In der neuen Charité zahlt man täglich 12½ Sgr., auf Marthashof 2 resp. 3 Sgr.

Alle Ortsbehörden, bei denen sich Mädchen zum Abgang nach Berlin melden, werden gebeten, diese Mittheilung den betreffenden Personen, so wie deren Eltern oder Vormündern bekannt zu machen. —

Vorstand der evang. Mägde-Bildungsschule und Mägdeherberge auf Marthashof.

Elise v. Bodelschwingh, geb. v. Bodelschwingh-Plattenberg. Auguste v. Bethmann-Hollweg.

Dr. Hoffmann,
General-Superintendent.

Adolph Loesche,
Banquier.

Dr. Noth,
Stadtrath.

Diffelhoff,
Pastor in Kaiserswerth a. Rh.

Indem ich vorstehende Anzeige hierdurch zur Kenntniß bringe, fordere ich die Ortsbehörden auf: dieselbe in ihren Amtsbezirken in geeigneter Weise weiter bekannt zu machen.

Dels, den 20. November 1865.

Der Königl. Landrath.
von der Berswordt.

Nr. 735.

Betrifft die Abholung von Formularen.

Behufs Einreichung der nach §. 11 der Anweisung III vom 17. Januar 1865 angeordneten Nachweisung über die im Laufe des Jahres vorgenommenen Baulichkeiten, welche die Inhaber selbstständiger Gutsbezirke und Gemeindevorstände jährlich dem Fortschreibungsbeamten vorzulegen haben, sind die betreffenden Formulare bei dem Unterzeichneten unentgeltlich in Empfang zu nehmen.

Die Verabreichung erfolgt jeden Mittwoch und Sonnabend früh von 8 bis 11 Uhr und schließt mit dem letzten December d. J.

Sind in einem Grundsteuererhebungsbezirke im Laufe des Jahres Baulichkeiten überhaupt nicht vorgekommen, so genügt die Einreichung eines Negativ-Attestes, wozu es eines Formulars nicht bedarf.

Die Nachweisungen und Atteste müssen spätestens bis zum 10. Januar 1866 hier abgeliefert werden.

Dels, den 24. November 1865.

Der Fortschreibungsbeamte.
Schylla I.

Nr. 736.

Fortsetzung der Nachweisung der Inhaber von Jagdscheinen.

Michaelis Gottlieb, Kretschmer in Zucklau	26. Octbr. 1865.	Preuß, Rittergutsbesitzer in Stronn .	11. Novbr. 1865.
Anger, Apotheker in Dels	31. =	Blaurock, W.-Beamter in Stronn .	11. =
Postler Gottlieb, Müllermstr. in Borst. Bernstadt	1. Novbr.	Müller, W.-Beamter in Stronn .	11. =
Kieger Gustav, Müllermstr. in Weidenbach	1. =	Leichert, W.-Director in Pühlau .	13. =
Kyock, W.-Insp. in Bernstadt . . .	1. =	v. Prittwitz, Königl. Kammerherr u. Major in Wiesegrade	13. =
Dr. Götting, Königl. Assistenz-Arzt in Bernstadt	1. =	Eigenstock, Gutspächter in Zantoch .	13. =
Matthias Wilhelm, Tuchfabrikant .	1. =	Arndt Oskar, W.-B. in Kaltvorwerk	13. =
v. Raven, Rittergutsbesitzer und Major a. D. in Postelwitz	2. =	Scupin Louis, Freigutsbesitzer in Gr.- Ellguth	14. =
Scholz, W.-Insp. in Postelwitz . .	2. =	Scholz, Herzogl. Oberamtmann in Fürstl.-Ellguth	15. =
Pallaschke, Förster in Postelwitz .	2. =	v. Bissing, Königl. Lieut. in Dels .	15. =
Brückner Ernst, Bauer in Senkowitz .	6. =	Döring Otto, W.-B. in Zucklau .	18. =
Graf v. Bethusy-Huc, Rittergutsbesitzer in Langenhoff	7. =	Chorus, Gutspächter in Schickermitz	18. =
Häring Ernst, Jäger in Langenhoff .	7. =	Reithart, Oberförster in Stronn .	18. =
v. Wedell, Königl. Lieutenant in Ludwigsdorf	7. =	Rojahn, Rittergutsbesitzer und Lieut. in Naucke	18. =
Fischer, Förster in Ludwigsdorf . .	7. =	Peschel, Freigutsbes. in Ob.-Schmollen	20. =
Kelch Karl, Bauer in Stampen . .	8. =	Stapelsfeld, W.-Insp. in Ob.-Prießen	20. =
v. d. Berswordt, Königl. Landrath in Schwierse	9. =	Bartels Fritz, Landw. in Ob.-Prießen	20. =
Hubrich Ottl., Kretschm. in Pischkawe	11. =	Rudolphi, Herzogl. Oberamtmann in Woittdorf	22. =
		Schreiber, Rittergutsbes. in Buselwitz	22. =
		Jäschke, Büchsenmacher in Dels .	22. =

Nr. 737.

Betrifft einen Tollwuthsfall.

Nach Anzeige der Orts-Polizei-Behörde zu Sibyllenort ist am 18. d. Mts., ein fremder, der Tollwuth verdächtiger Hund dort angekommen und nachdem derselbe dort zwei Hunde gebissen hatte, ist er in der Richtung nach Langewiese zu entlaufen.

In Folge dessen bestimme ich hierdurch, daß sämtliche Hunde in Sibyllenort und Langewiese, sowie im halbmeiligen Umkreise jeder dieser Ortschaften durch sechs Wochen angeschlossen zu halten und daß von Hunden und auch von Katzen, nicht bloß diejenigen, welche von dem tollen Hunde gebissen worden, und bei welchen Spuren der Tollwuth hervortreten sollten, sondern selbst diejenigen, bei denen auch nur die Besorgniß vorliegt, daß sie von dem tollen Hunde gebissen worden sein könnten, zu tödten und vorschriftsmäßig zu vergraben sind.

Dess, den 23. November 1865.

Der Königl. Landrath.
von der Verswordt.

Nichtamtlicher Theil.

Der Handelsvertrag mit Italien.

Die preussische Regierung, welche fortdauernd bemüht ist, dem deutschen Handel und Verkehr durch Verträge mit dem Auslande immer neue Vortheile zuzuführen, trat zu diesem Zwecke im Frühjahr dieses Jahres auch mit dem Königreiche Italien in Verhandlung. Ein Handelsvertrag mit Italien erscheint für Deutschland von großer Bedeutung, da der dortige Markt für die Erzeugnisse sowohl des Gewerbleißes als der Landwirthschaft Deutschlands eine reiche Absatzquelle darbietet.

Um diesen Absatz zu sichern, kommt es darauf an, daß Deutschland seinen Verkehr mit Italien durch Verträge schütze, damit nicht andere Nationen, die auf Grund solcher Verträge ihre Waaren gegen niedrigere Zölle einführen, uns vom italienischen Markte gänzlich verdrängen. Die preussische Regierung hielt daher den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen dem Zollverein und Italien für dringend wünschenswerth und glaubte denselben möglichst beschleunigen zu müssen.

Dem Zustandekommen eines deutsch-italienischen Handelsvertrages standen jedoch bisher Schwierigkeiten entgegen, welche noch vor Kurzem kaum überwindlich schienen. Die Mehrzahl der deutschen Zollvereinsstaaten hatte nämlich das aus der jüngsten Staatsumwälzung in Italien hervorgegangene Königreich Italien in seinem dormaligen Bestande noch nicht anerkannt, weshalb eine Verhandlung zwischen beiden Theilen von vornherein unmöglich schien. Für die preussische Regierung bestand nun zwar eine derartige Schwierigkeit nicht, da dieselbe das Königreich Italien bereits im Jahre 1862 anerkannt hat. Preußen aber kann sich nach Inhalt der bestehenden Zollverträge besondere Handelsvortheile mit einem fremden Staate nicht zusichern lassen, ohne daß eben dieselben Vortheile gleichzeitig auch allen andern Zollvereinsstaaten zu Gute kommen. Die preussische Regierung versuchte nun zwar, in diesem Sinne mit der italienischen ein Abkommen auch zu Gunsten der übrigen Zollvereinsstaaten zu treffen; allein die italienische Regierung wies es auf das bestimmteste von der Hand, die Vortheile eines Handelsvertrages in irgend einem Wege solchen Staaten zu gewähren, welche das Königreich Italien nicht anerkennen wollten. Man erklärte von Seiten Italiens, sich den Staaten des Zollvereins gegenüber auf nichts Anderes einlassen zu wollen, als auf den Abschluß eines förmlichen, von den betreffenden Regierungen selber zu vollziehenden Vertrages, mit welchen zugleich die Anerkennung Italiens erfolge.

Die preussische Regierung unterließ es nun nicht, den Zollvereins-Regierungen die Lage der Dinge eingehend auseinanderzusetzen und ihnen zugleich die Dringlichkeit eines Handelsvertrages mit Italien an's Herz zu legen. Eine lange Zeit fanden indeß diese Vorstellungen bei den deutschen Regierungen kein geneigtes Gehör.

Endlich hat man sich jedoch in einigen der deutschen Staaten der Erkenntniß des Nützlichen, so wie dem immer lauterem Verlangen der gewerblichen Bevölkerung nicht länger entziehen können und hat sich deshalb entschlossen, die bisher einem Handelsvertrage mit Italien entgegenstehenden Hindernisse hinwegzuräumen.

Zunächst hat sich die Königlich Sächsische Regierung zum Abschluß eines förmlichen Vertrages mit Italien bereit erklärt, und zwar in einer Form, welche die Anerkennung des Königreichs Italien in sich schließt. Ferner hat sich das Königreich Bayern zu dieser Anerkennung in aller Form entschlossen und die württembergische Regierung ist im Begriff, denselben Schritt zu thun.

So ist denn zu hoffen, daß es der Umsicht und Beharrlichkeit der preussischen Regierung gelingen werde, einen neuen wichtigen Schritt auf der Bahn einer heilsamen Handelspolitik vorwärts zu thun und eine Verbindung anzuknüpfen, deren Früchte dem gesammten Deutschland wesentlich zum Segen gereichen werden.

(Eine beabsichtigte Verminderung des Heeres in Frankreich) hat überall in Europa und besonders auch in Preußen Aufmerksamkeit erregt, vorzugsweise deshalb, weil man meint, daß dieselbe nicht ohne Wirkung auf den Heeresbestand in den übrigen Staaten bleiben könne. Namentlich hat die bloße Ankündigung jener Maßregel der französischen Regierung unsern Fortschrittsleuten genügt, um alsbald und unbesehens auch eine Verminderung des preussischen Heeres für zulässig und nothwendig zu erklären.

Unsere Regierung wird gewiß nicht anstehen, dem Beispiele anderer Staaten und zuvörderst Frankreichs zu folgen, wenn dort eine wirkliche und wesentliche Verringerung des stehenden Heeres eingeführt wird. Bevor jedoch Hoffnungen und Erwartungen in jener Richtung erweckt werden dürfen, gilt es, sorgfältig und gewissenhaft zu prüfen, inwieweit in den angekündigten Maßregeln eine nennenswerthe Verminderung des französischen Heeres zu finden ist.

Vorbehaltlich eines näheren Eingehens auf den Gegenstand, ist vorweg hervorzuheben, daß gegenüber einer Friedensstärke des Heeres von 400,000 bis 430,000

Mann die beabsichtigte Verringerung nach der Angabe der amtlichen französischen Zeitung im Ganzen nur 10,000 Mann (nach anderen Berechnungen sogar nur 8099 Mann) beträgt (eine Zahl, die durch eine anderweitige Vermehrung der Armee um 3 Bataillone bis auf etwa 6000 Mann vermindert wird).

Die Verringerung betrifft ferner nicht die Mannschaften, sondern nur die sogenannten Cadres, das heißt den festen Bestand einzelner Truppentheile an Offizieren, Unteroffizieren, Spielleuten u. s. w., — und zwar sollen nur die Cadres von solchen Compagnien aufgelöst werden, welche nicht eigentlich zum Friedensbestand der Armee gehören, sondern nur zur Ausbildung des Nachschubs im Kriege dienen. Diese sogenannten Depot-Cadres bestehen bei uns im Frieden gar nicht, sondern werden erst bei entstehendem Kriege gebildet und aus den bestehenden Regimentern entnommen. Die französische Armee dagegen hat bei jedem Infanterie-Regiment auch im Frieden auf 18 Feld-Compagnien noch 6 Depot-Compagnien und bei jedem Kavallerie-Regiment auf 4 Feld-Schwadronen noch 2 Depot-Schwadronen. Von diesen bei uns gar nicht existirenden Cadres sollen fortan im Frieden bei der Infanterie nur 2 statt 4, bei der Kavallerie 1 statt 2 bestehen. Hierauf vornehmlich beruht die beabsichtigte Verminderung der französischen Armee, wie gesagt, nicht an Mannschaften (welche in die übrigen Compagnien u. s. w. vertheilt werden sollen), sondern an Offizieren und Unteroffizieren, welche in der Armee oder im Civildienst anderweitig untergebracht werden. Erst wenn dies gelungen ist, wird eine gewisse, verhältnißmäßig wenig erhebliche Ersparniß bei der Armee eintreten. Die Ausführung ist überhaupt erst für das Jahr 1867 in Aussicht genommen.

Schon aus diesen Andeutungen möchte zu entnehmen sein, daß die beabsichtigte Veränderung für die eigentliche Kriegesstärke und Schlagfertigkeit Frankreichs dem Auslande gegenüber schwerlich von irgend welcher Bedeutung ist, und daß es ein ungerechtfertigtes und thörichtes Verlangen wäre, im Hinblick auf diese Maßregeln irgendwie an den Einrichtungen des preussischen Heeres zu rütteln.

(Am Bunde) hatten bekanntlich vor Kurzem Bayern, Sachsen und Hessen-Darmstadt den Antrag gestellt, Preußen und Oesterreich von Bundeswegen aufzufordern, auf baldige Einberufung einer Landesvertretung des Herzogthums Holstein, sowie auf die Aufnahme des Herzogthums Schleswig in den deutschen Bund hinzuwirken. Die Antragsteller hatten zugleich verlangt, daß gleich in der nächsten Bundestagsitzung über den Inhalt ihres Antrages abgestimmt werde. Hierüber ist nun am letzten Sonnabend Beschluß gefaßt worden.

Vor der Abstimmung gaben Preußen und Oesterreich eine gemeinsame Erklärung ab, welche im Wesentlichen dahin lautete: die schon früher ausgesprochene Absicht auf eine Berufung der Ständerversammlung Holsteins dauere unverändert fort, doch könne für diese Berufung der gegenwärtige Zeitpunkt nicht als geeignet betrachtet werden. Seiner Zeit würden die beiden Mächte

der Bundesversammlung weitere Mittheilung machen. In eine nähere Erörterung der Frage wegen Aufnahme Schleswigs in den deutschen Bund jetzt einzugehen, könnten sich dieselben aus maßgebenden Gründen nicht veranlaßt sehen. Sie beantragten schließlich, die Sache nicht, wie die Antragsteller verlangten, gleich zur Abstimmung zu bringen, sondern zuerst zur Vorberathung in den Ausschuß zu weisen.

Dieser Antrag der beiden Vormächte wurde durch die Mehrheit der Bundesversammlung (mit 8 gegen 7 Stimmen) zum Beschlusse erhoben.

Nachdem somit dem Antrage von Bayern, Sachsen und Darmstadt die Spitze abgebrochen war, gaben diese drei Bundesregierungen noch eine längere Erklärung ab, an deren Schlusse es hieß: daß sie für's Erste ihre Aufgabe und Thätigkeit in dieser Angelegenheit innerhalb der Bundesversammlung als abgeschlossen betrachten und sich auf eine laute und entschiedene Verwahrung gegen jede den Grundlagen des Rechts (wie sie es verstehen) widersprechende Abmachung beschränken würden.

Aus dieser schließlich Erklärung geht hervor, daß die Mittelstaaten, gegenüber der festen Gemeinschaft Preußens und Oesterreichs, welche sich auch bei dieser Gelegenheit vollkommen bewährt hat, und für deren Föderung, so viel die Zeitungen auch davon fabeln, nirgends ein Anzeichen vorliegt, — endlich die Hoffnung aufgegeben haben, eine den Absichten der beiden Mächte entgegengesetzte Politik zur Geltung zu bringen.

(Eine militärische Kommission), welche vor Kurzem von Sr. Majestät dem Könige eingesetzt worden ist, um mehrere wichtige Fragen in Betreff der Anlegung eines Kriegshafens in Schleswig-Holstein zu erörtern, hat den Zeitungen Anlaß zu vielfachen irrtümlichen Behauptungen gegeben. Fast in allen Blättern wird versichert, daß es sich um die Entscheidung der Frage handle, ob der preussische Kriegshafen in Kiel oder in Hörup-Haff angelegt werden solle, — und vielfach wird hinzugefügt, daß der Plan mit Kiel aufgegeben sei, indem die Kommission sich für Hörup-Haff entschieden habe.

Diesen Angaben gegenüber ist erstens darauf aufmerksam zu machen, daß von Hörup-Haff als Kriegshafen in neuerer Zeit und zwar bereits seit Aug. 1864 nicht mehr die Rede gewesen ist.

Wenn es sich bei den Untersuchungen jener Kommission allerdings auch um die Berücksichtigung des Allensunds und der strategischen Bedeutung desselben für die Zwecke der Marine handelt, so darf man doch mit vollster Zuversicht annehmen, daß die ausgezeichneten Eigenschaften, welche die Kieler Bucht von vorn herein vorzugsweise für die Anlegung eines Kriegshafens empfohlen haben, auch jetzt nicht unterschätzt werden sollen. Die im entgegengesetzten Sinne verbreiteten Angaben dürften sich bald als durchaus irrig erweisen.

Von getroffenen „Entscheidungen“ kann übrigens auch deshalb nicht die Rede sein, weil dieselben Sr. Majestät dem Könige vorbehalten sind.

(Das Schreiben des Generalß von Manteuffel an den Prinzen Friedrich von Augustenburg), dessen ernsten und verschiedenen Inhalt die Freunde des Prinzen zu leugnen versucht hatten, ist jetzt veröffentlicht worden. Dasselbe lautet:

„Schloß Gottorf, 18. Oktober 1865.

Ew. Durchlaucht haben sich veranlaßt gefunden, am 14. d. M. in Borbye während des Umspannens auszu steigen, Anreden einzelner Personen entgegenzunehmen, in welchen Sie als Landesherr begrüßt worden sind, und dieselben zu beantworten. Durch die Vorbereitungen zu dieser Reise hatten einzelne Agitatoren Zeit gewonnen, 6–7 Reiter zu versammeln, welche Ihrem Wagen vorritten, und in Eckernförde einen Theil der Bevölkerung zusammenzurufen.

Ew. Durchlaucht Fahrt durch Eckernförde und Aufenthalt in Borbye hat hiernach den Charakter einer politischen Demonstration angenommen. Vergleichen stören den Frieden des Landes, gefährden die Existenzen einzelner Persönlichkeiten und verstoßen gegen die gesetzliche Ordnung des Herzogthums, für deren Aufrechterhaltung ich verantwortlich bin. Ich habe daher die gemessensten Befehle gegeben, daß bei ähnlichen Wieder-vorkommnissen mit allen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und zur Vermeidung weiterer Störung geeigneten gesetzlichen Mitteln und nöthigenfalls mit Verhaftung eingeschritten wird.

Se. Majestät der König, mein Allergnädigster Herr, haben von Alters her so viel Gnade für Ew. Durchlaucht, Ihren Herrn Vater und dessen ganzes Haus gehabt, daß es mir schmerzlich sein würde, wenn Ew. Durchlaucht Person in Verwicklung mit der Polizei des Herzogthums Schleswig geriethen, und ich fühle mich daher gedrungen, Ew. Durchlaucht von den getroffenen Anordnungen in Kenntniß zu setzen und Sie unterthänig zu bitten, mich rechtzeitig zu benachrichtigen, wenn Ew. Durchlaucht Besuche in Herzogthum Schleswig beabsichtigen, damit ich die nöthigen Anordnungen treffen kann, Ew. Durchlaucht vor allen persönlichen Unannehmlichkeiten möglichst zu bewahren.

Dem Statthalter des Herzogthums Holstein, Feldmarschall-Lieutenant Baron von Gablenz, habe ich von dem Vorfall in Eckernförde und Borbye, wo Ew. Durchlaucht die private Stellung, welche Sie im Herzogthum Holstein gegenwärtig einnehmen, nicht beibehalten haben, in Kenntniß gesetzt.

An (gez.) Frhr. von Manteuffel.

den Prinzen Friedrich zu Schleswig-Holstein-Sonderburg.

Eine Erwiderung des Prinzen, welche die von dem General angedeuteten Thatsachen in Zweifel zu ziehen versucht und den Rath erteilte, die Bevölkerung der Herzogthümer zu befragen, hat der Gouverneur in noch bestimmterer Sprache zurückgewiesen.

Se. Majestät der König hat am Sonntage in Begleitung der Prinzen, des Minister-Präsidenten und mehrerer Minister, die Reise zu den Jagden in Leßlingen angetreten. Letztere haben am Montage und Dienstag haltgefunden.

Ihre Majestät die Königin Augusta wird am 2. Dezember nach Berlin zurückkehren. Bald darauf trifft auch die Kronprinzliche Familie wieder hier ein.

(Für die am 3. Dezember 1865 zusammentretenden Provinzial-Landtage) sind von Sr. Majestät dem Könige folgende königliche Kommissarien, Marschälle und Vice-Marschälle ernannt:

1) Für das Königreich Preußen als Kommissarius der Ober-Präsident, Wirkliche Geheime Rath Eichmann, als Marschall der Kammerherr und Regierungs-Präsident Graf zu Eulenburg-Wicken, als Vice-Marschall der General-Landschafts-Direktor Graf v. Kanitz-Podangen.

2) Für das Herzogthum Pommern und Fürstenthum Rügen als Kommissarius der Ober-Präsident, Wirkl. Geheime Rath Frhr. Senfft von Pilsach, als Marschälle der General-Lieutenant a. D. Graf v. Bismarck-Wohlen auf Carlsburg, und der General-Landschafts-Direktor v. Köller auf Gantreck.

3) Für die Mark Brandenburg und das Markgrathum Niederlausitz als Kommissarius der Ober-Präsident, Wirkliche Geheime Rath von Jagow, als Marschälle der Geheime Staatsminister a. D. Graf von Arnim-Bohnenburg und der Graf zu Solms-Baruth.

4) Für Sachsen als Kommissarius der Oberpräsident, Wirkliche Geheime Rath von Wigleben, als Marschälle der Graf Voitho zu Stolberg-Wernigerode und der Landrath von Münchhausen in Eckartsberga.

5) Für das Großherzogthum Posen als Kommissarius der Ober-Präsident Horn, als Marschall der Kammerherr Freiherr von Hiller-Gärtringen auf Betsche.

6) Für das Herzogthum Schlesien, die Grafschaft Glatz und das Markgrathum Oberlausitz, als Kommissarius der Ober-Präsident, Wirkliche Geheime Rath Freiherr von Schleinitz, als Marschälle der Herzog von Ratibor und der erste Direktor des Schlesienschen Kredit-Instituts, Geheimer Regierungsrath und Schloßhauptmann Freiherr von Gaffron.

7) Für Westfalen als Kommissarius der Ober-Präsident, Staatsminister von Driesberg, als Marschälle der Wirkliche Geheime Rath und Regierungs-Präsident von Holzbrinck und der Kammerherr, Landrath Freiherr von Eilen.

8) Für die Rhein-Provinz als Kommissarius der Ober-Präsident, Wirkliche Geheime Rath von Pommer-Eiche, als Marschälle der Kammerherr, Schloßhauptmann von Coblenz, Provinzial-Feuer-Societäts-Direktor und Ritter, Hauptmann Freiherr von Waldbott-Bassenheiser-Bornheim u. der Landrath a. D., Kammerherr Freiherr Raib von Freng-Garrath.

Die Gerüchte über Veränderungen im Ministerium, welche von einzelnen Blättern in letzter Zeit wieder mit großer Beßissenheit verbreitet werden, entbehren aller und jeder Begründung. Weder innerhalb der Staatsregierung, noch in den der Regierung nahe stehenden Kreisen ist irgend eine Meinungsverschiedenheit über die Behandlung der schwebenden Fragen hervorgetreten, welche

zu jenen Gerüchten hätte einen Anlaß oder Vorwand bieten können. Die Angaben sind von den betreffenden Zeitungs-Correspondenten rein aus der Luft gegriffen.

Nach einer heut hier eingegangenen amtlichen Benachrichtigung hat die Direktion der Döpn-Łarnowitzer-Eisenbahn-Gesellschaft mittelst hoher Verfügung des Herrn Handelsministers vom 17. November cr. die Ausfertigung des Allerhöchsten Erlasses an das Königliche Staats-Ministerium vom 11. Juli d. J., betreffend die

Genehmigung und Erweiterung des Unternehmens der Döpn-Łarnowitzer-Eisenbahn-Gesellschaft und die Bewilligung des Expropriations-Rechtes für die neuen Anlagen, sowie die Allerhöchste Concession und die Bestätigungs-Urkunde vom 13. November d. J. nebst dem dazu gehörigen Nachtrage zum Gesellschafts-Statut am 22. dieses Monats empfangen.

Dels, den 23. November 1865.

Der Königliche Landrath.
v. d. Verswordt.

Privat-Anzeigen.

Kirchlicher Anzeiger aus Oels.

Am 24. Sonntage nach Trinitatis, als am Todtenseste, predigen in der Schloß- und Pfarr-Kirche:

- Frühpredigt: Herr Propst Thielmann.
- *) Amtspredigt: Herr Hofprediger Hohenthal.
- *) Nachmittagspredigt: Herr Diaconus Krebs.

Wochenpredigt.

Donnerstag, den 30. November, Vormittags 8½ Uhr:
Herr Propst Thielmann.

Dienstag, den 28. November, Vormittags 9 Uhr, findet Gottesdienst in der Schloßkirche statt zur Eröffnung der ersten Kreis-Synode, zu welcher die Deputirten der Gemeinde-Kirchenräthe treten. Predigt: Herr Hofprediger Hohenthal.

*) Collekte für die Armen.

Vorräthig bei **A. Grüneberger & Co.:**

Preussische Dorfgerichts-Ordnung
von **A. Th. Fritsch**, Kr.-Ger.-Rath. 16 Sgr.

Brackschaf-Verkauf.

Eine Parthie Brackschafe — 40—50 Stück, — werden **Sonntag, den 26. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr**, auf hiesigem Dominio meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Bohrau, den 15. November 1865.

Das Wirthschafts-Amt.

Alle Sorten **Spiel-Karten**, aus der renommirten Fabrik von **L. Heidborn** zu Stralsund, empfiehlt

Bernstadt.

P. O. Castner.

Dünger wird in Oels zu kaufen gesucht; zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Matth 18, 5. Wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf.

Die hiesige Kleinkinder-Bewahr-Anstalt hat auch in dem letztverflossenen Jahre sich so mancher Wohlthat zu erfreuen gehabt, daß in uns wiederum die Hoffnung neu geworden, man habe ihre Zweckmäßigkeit immer mehr erkannt, aus welchem Grunde wir uns auch vertrauensvoller bittend an die Milthätigkeit Derer wenden, denen Wohlthun Herzensbedürfnis ist: uns, nun der Winter naht — mit ihm aber auch der Geburtstag des größten Kinderfreundes, der da sprach: Lasset die Kindlein zu mir kommen! — mit Liebesgaben für diese zu erfreuen, damit wir sie auch zu uns kommen lassen können, ihnen eine Freude zu bereiten am Tage des Heils, der ja auch den Armen und Verlassenen den Heiland gegeben.

Die Unterzeichneten, so wie der Rendant der Anstalt, Lehrer **Müller**, sind gern bereit, auch die kleinste Liebesgabe mit großem Danke für die Pflöglinge der Anstalt in Empfang zu nehmen, und erlauben sich nur noch den Wunsch auszusprechen: besonders durch Zuwendung von Kleidungsstücken oder Kleiderstoffen dem ersten und größten Bedürfnisse abhelfen zu wollen.

Gleichzeitig nehmen wir Gelegenheit, unsern besten Dank den Herrschaften aus der Umgegend auszusprechen, die durch Zuwendung von Lebensmitteln der Anstalt ihre helfende Hand reichten.

Oels, den 18. November 1865.

Selma Thielmann, geb. Fischer.

Marie Mappes.

Charlotte Pistorius.

Zu beziehen durch die Buchhandlung **A. Grüneberger & Co.** in Oels:

Nieberding, A., Wasser-Recht und Wasser-Polizei.

Behandelt insbesondere die Vorfluth, Ent- und Bewässerung, Wiesenberieselung, Stauanlagen, Wassertriebwerke, Deichbauten etc.

Stammholz-Verkauf.

Montag, den 4. December cr.,
von Vormittags 9 Uhr ab,

findet im diesjährigen Etatschlage des Ostrowiner
Forstens die erste Stammholz-Auktion statt, wozu
Kauflustige ergebenst einladet

Die Guts-Verwaltung.

Bei Unterzeichnetem ist nachfolgende wichtige Schrift
erschienen:

Die Trichinenkrankheit im Spiegel der Hettstädter Endemie betrachtet

von Dr. B. Rupprecht.

Preis 1 Thlr.

Diese von fast allen medizinischen Autoritäten und
medizinischen Zeitschriften der verschiedensten Richtun-
gen vorzüglich recensirte Schrift ist noch nicht so ver-
breitet wie die Wichtigkeit des Gegenstandes es erheischt.
Statt jeder weitem Empfehlung lassen wir den Schluss
einer sehr eingehenden und günstigen Recension im 63.
Stück der „Allgem. med. Central-Zeitung“ folgen, worin
es heisst:

Es ist des Interessanten im Rupprecht'schen Buche
so Mannigfaltiges, dass wir, namentlich auch in
Bezug auf die schliesslich angegebenen sanitäts-
polizeilichen Massregeln uns vollständig und mit
gutem Gewissen dem Empfehlungsschreiben des
Verlegers anschliessen dürfen, dass durch diese
Schrift namentlich Verwaltungsbeamte, Apotheker,
Landwirthe, Thierärzte, intelligente Fleischer-
meister, ja jeder Familienvater, dem das Wohl
der Seinen am Herzen liegt, auf Thatsachen ge-
gründeten Rath und anregende Belehrung der Schrift
entnehmen können.

Hettstadt.

Julius Hüttig.

Ein noch sehr brauchbares Arbeits-
Pferd steht auf der Erbscholtisei zu
Dammer zum sofortigen Verkauf.

ELYSIUM.

Sonntag, den 26. November:

Abend-Concert

vom Trompeter-Corps des Dragoner-Regiments
unter Leitung seines Stabstrompeters Balder.

Entrée für Herren 2 Sgr., Damen 1 Sgr.

Anfang 6 1/2 Uhr.

Spielwerke

mit 4—36 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glocken-
spiel, Trommel und Glockenspiel, mit Flötenspiel, mit
Himmelsstimmen, mit Mandolinen; ferner:

Spieldosen

mit 2—12 Stücken, Necessairen, Sigarrentempel, Pho-
tographie-Albums, Schreibzeuge und Schweizerhäuschen
mit Musik, alles fein geschnitten oder gemalt; Puppen
in Schweizertracht mit Musik, tanzend, stets das Neueste,
empfehlen J. H. Heller in Bern. — Franco. —
Defekte Werke oder Dosen werden reparirt.

Diese Werke, die mit ihren lieblichen Tönen
jedes Gemüth erheitern, sollten in keinem Salon und
an keinem Krankenbette fehlen.

Ein Bedienter!

verheirathet, ohne Familie, welcher seit mehreren
Jahren in adeligen Häusern fungirt hat, auch den
Posten als Kutscher übernehmen kann und über
seine Führung und Brauchbarkeit die besten Atteste
vorzulegen vermag, sucht bald oder zu Neujahr 1866
eine dauernde Stelle.

Ein tüchtiger Stellmacher findet zum
1. Januar 1866 eine gute und dauernde Stellung
auf der Majorats Herrschaft Ober-Stradam.

Auf dem Dominium Naake steht ein ruhiges,
fehlerfreies Wirthschafts-Reitpferd für einen leichten
Reiter billig zum Verkauf.

Marktpreise der Städte Dels und Bernstadt, vom 18. November 1865

Dels.	Weizen	Rooggen	Serfte.	Erbsen.	Hafer.	Kartoff.	Heu.	Stroh.
Prß. Maasß u. Gewicht.	der Schfl. rtr. sgr. pf.	der Schfl. rtr. sgr. pf.	der Schfl. rtr. sgr. pf.	der Schfl. rtr. sgr. pf.	der Schfl. rtr. sgr. pf.	der Schfl. rtr. sgr. pf.	der Centn. rtr. sgr. pf.	das Schock rtr. sgr. pf.
Höchster	—	1 25	1 12	—	28	12	1 5	10
Mittler	—	1 24	—	—	27	—	1 4	9 15
Niedrigster	—	—	—	—	26	—	1 3	—
Bernstadt, den 18. Novbr.								
Höchster	2 22	1 25	1 12	2 20	26	15	1 3	9 10
Mittler	2 21	1 24	1 11	—	25	—	—	—
Niedrigster	2 20	1 23	1 10	—	24	—	—	—

Marktpreis d. Stadt Breslau vom 18. November 1865.

	feine	mittel	ordn.
Weiß. Weizen	77—80	75	65 Sgr.
Gelber dito	74—76	72	65
Rooggen	56—57	55	—
Serfte	42—44	40	35
Hafer	30—31	28	26
Erbsen	64—68	62	56
Kleeaat rotte	—	—	—
ditto weiße	—	—	—